



DATEN ZUR BAUGESCHICHTE

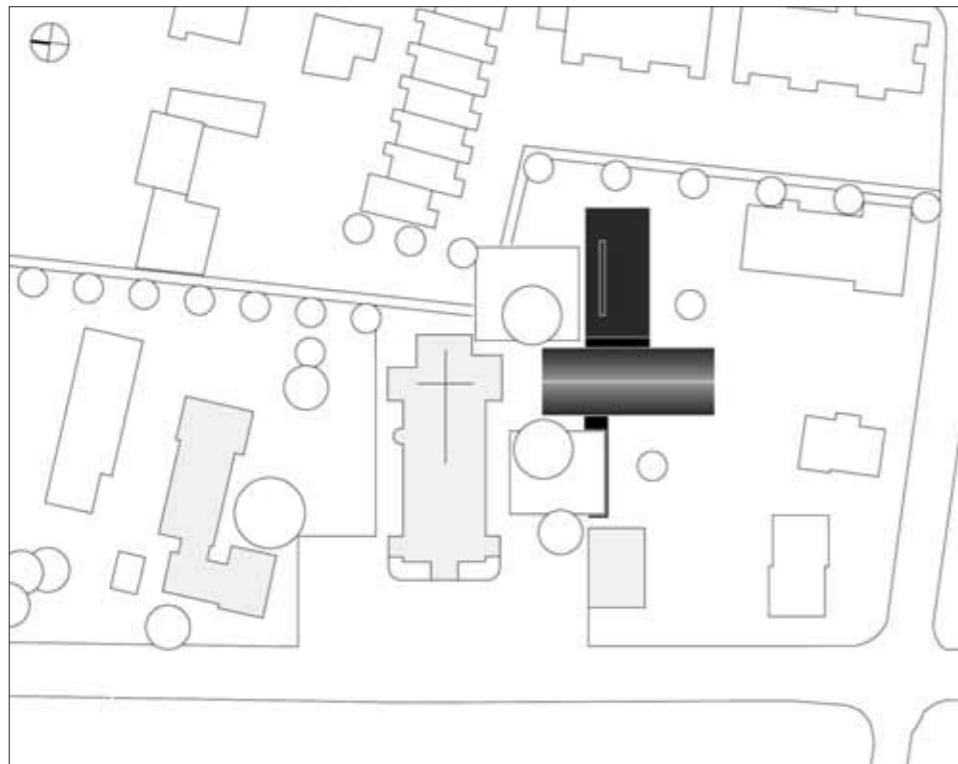
1977 Neubau des Katholischen Pfarrheims St. Peter im zentrumsnahen Augustenfeld in Dachau

DATEN ZUR SANIERUNG UND ERWEITERUNG

2002 Erwerb des Grundstücks für die Pfarrheimerweiterung mit Platz
 2006 Erstellung des Raumprogramms für das neue Pfarrzentrum
 2007 Konzeptvorstellung vor der Kirchenverwaltung
 2008 Entwurfsplanung mit Kostenberechnung
 Genehmigung der Maßnahme durch den Vergabeausschuss des EOM
 Zustimmung der Stadt Dachau für das städtebauliche Konzept
 Flächentausch mit der Stadt Dachau
 2009 Baugenehmigung und Baubeginn
 2010 Baufertigstellung
 Holzbaupreis Bayern 2010 - 4. Preis
 Dachauer Gestaltungspreis 2011 - Anerkennung



BESTAND UND ERWEITERUNGSBAU



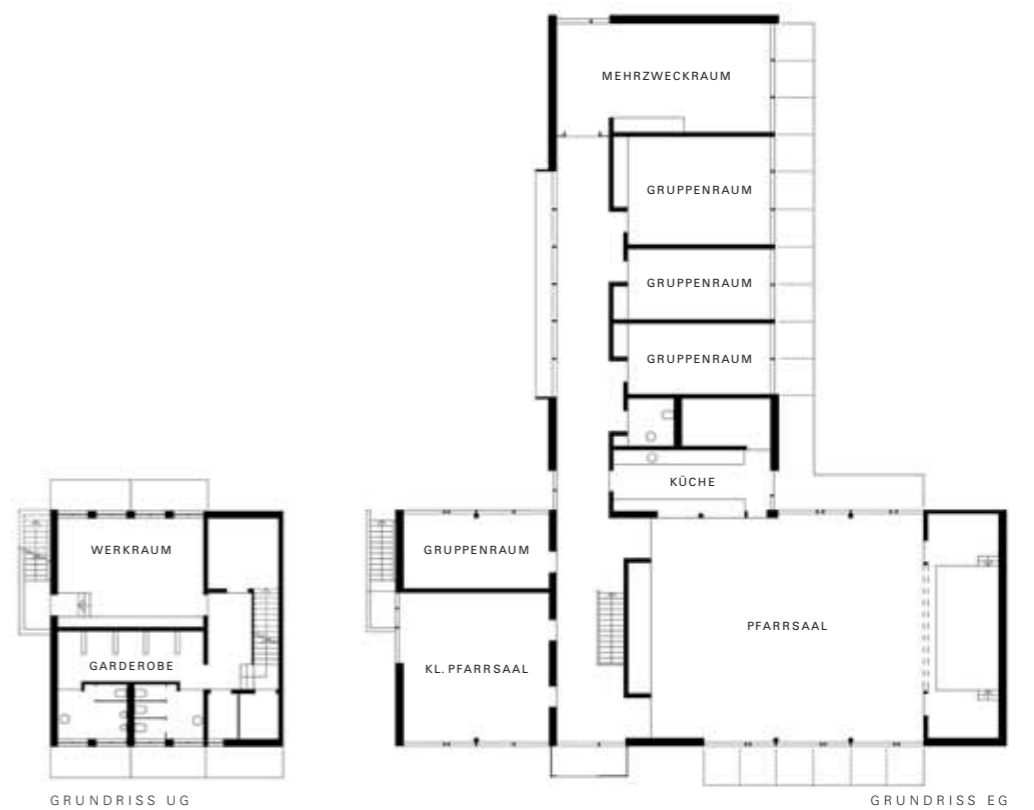
LAGEPLAN

KONZEPT

Das 1977 eingeweihte Pfarrheim St. Peter in Dachau wurde als Systembauweise mit einer Aluminiumskelettkonstruktion (Babinsky-System) errichtet. Nach 30 Jahren intensiver Nutzung war das Gebäude nicht nur sanierungsbedürftig, sondern wegen der stark angewachsenen Bevölkerung rund um St. Peter auch zu klein geworden. Die wachsenden gemeindlichen Aktivitäten (Jugendarbeit, Kinderbetreuung, Chor/Musik) machten eine Erweiterung des Gebäudes notwendig. Auftrag der Bauherren war es, das Gebäude in funktionaler Hinsicht den heutigen Bedürfnissen anzupassen und energetisch ein zukunftsweisendes Niveau zu erlangen.

Die Planung schafft eine funktionale Einheit von Bestand und Erweiterung, welche die Fläche des Pfarrheimes verdoppelt. Der breite Flur an der Nordseite verbindet als Orientierungssachse beide Gebäudeteile und fungiert als gemeinsames Foyer und Begegnungsraum. Alle Aufenthaltsräume im Erweiterungsbau sind nach Süden orientiert, mit einem ruhigen, vorgelagerten Freiraum.

Die umliegenden Freiflächen werden durch den Erweiterungsbau strukturiert und bilden nun um das Pfarrheim ein quartierbezogenes Rad- und Fußwegenetz mit einem internen Platz, welcher die öffentliche Funktion dieser Einrichtung unterstreicht. Nach dem Kirchenplatz und dem Pfarrhof fügt sich dieser Bereich in eine klar definierte Abfolge von öffentlichen Räumen ein.



GRUNDRISS UG

GRUNDRISS EG



ANSCHLUSS BESTAND – ERWEITERUNG



ANSICHT VOM PLATZ

GESTALTUNG

Beide Gebäudeteile bilden in ihrer Funktion eine Einheit, im äußeren Erscheinungsbild jedoch dokumentieren individuelle Gestaltungsmerkmale ihre Entstehungszeit. Der mangelhafte bauliche Wärmeschutz im Bestand machte eine komplette Erneuerung der Gebäudehülle notwendig.

Die neue Fassade unterscheidet sich von der des Erweiterungsbaus nicht nur in der Farbgebung sondern auch im Material. Das Bestandsgebäude erhielt eine hinterlüftete Verkleidung aus anthrazitfarbenen Eternitplatten, der Neubau wurde mit blau gestrichener, horizontaler Lärchenschalung verkleidet.

Differenzierte Raumprofile im Grundriss und Schnitt, akzentuiert durch die natürliche Belichtung, schaffen im Flur eine erlebnisreiche Raumabfolge. Auch in den Gruppenräumen trägt ein Oberlichtband zu einer ausgeglichenen natürlichen Belichtung bei.

Eine Pergola mit Metalllamellen vor der Südfassade des Erweiterungsbaus und vor der Westfassade des Bestandsgebäudes dient als sommerlicher Sonnenschutz. Diese Elemente, zusammen mit den Holzterrassen, gestalten den Übergang zwischen dem kompakten Baukörper und dem Außenraum.

Zukunftsweisend im Wärmeschutzstandard und mit Holz als zentralem Werkstoff gebaut, wurde das Pfarrheim St. Peter vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit dem Holzbaupreis Bayern 2010 (4. Preis) ausgezeichnet. Die Stadt Dachau verlieh dem Gebäude eine Anerkennung beim Dachauer Gestaltungspreis 2011.



ANSICHT GARTENBEREICH

KONSTRUKTION UND ENERGIE

Im Bestand konnte durch die Ausbildung einer neuen Gebäudehülle auf der bestehenden Skelettkonstruktion ein hochwertiger Wärmeschutz ohne Wärmebrücken erzielt werden. In gleicher Ebene wurden neue Fensterelemente mit 3-fach-Verglasung in eine Pfosten-Riegel-Konstruktion eingesetzt. Der Dachaufbau konnte durch den Einsatz von Zellulosedämmung zwischen den Aluminiumträgern optimiert werden.

Der Erweiterungsbau wurde mit vorgefertigten Holz-Elementen innerhalb nur einer Woche auf die unterseitig stark gedämmte Beton-Bodenplatte montiert. Die Außenwände aus Doppelsteg- und das Dach mit Vollholz-Trägern sind mit Zellulosedämmung ausgefüllt. Wie auch im Bestand wurden hier die verglasten Flächen als Pfosten-Riegel-Konstruktion mit 3-fach-Verglasung ausgebildet. Damit wurden die Transmissionswärmeverluste minimiert.

Um die Lüftungswärmeverluste im Winter zu reduzieren erhielten alle Räume eine kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung, deren Luftwechselrate über CO₂-Fühler dem tatsächlichen Bedarf angepasst wird. Das dezentrale Lüftungssystem besteht aus drei Einheiten für Altbau, Erweiterungsbau und Untergeschoss.

Durch die energetische Optimierung des Bestands und die Reduzierung des Energiebedarfs im Erweiterungsbau auf Passivhausniveau kann das Gesamtgebäude (Bestand und Erweiterungsbau) durch den bestehenden Gasbrennwertkessel weiterhin versorgt werden.





BAUDATEN

Bruttogeschossfläche	Pfarrheim	620 m ²
Nutzfläche	Pfarrheim	440 m ²
Bauwerkskosten	Kostengruppe 300 - 600	1.418.000 Euro
Heizenergiebedarf	Bestand (bisher 179,2 kWh/m ² a)	28,0 kWh/m ² a
	Erweiterung (Passivhaus)	14,0 kWh/m ² a

**VERANTWORTLICHE PERSONEN /
KÖRPERSCHAFTEN UND FIRMEN**

PFARREI ST. PETER DACHAU	Pfarrkirchenstiftung St. Peter St.-Peter-Str. 5, 85221 Dachau Pfarrer Dominik Bartsch Kirchenpflegerin Helma Baier
REFERAT BAUWESEN	OR Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Dennemarck, Architekt Dipl.-Ing. Hanns-Martin Römisch, Architekt
PLANUNG UND BAULEITUNG	Pollok + Gonzalo Architekten, München Dr.-Ing. Roberto Gonzalo, Architekt Mitarbeiterin Dipl.-Ing. (FH) Thekla Worbs, Architektin
TRAGWERKSPLANUNG	Brengelmann Ingenieure, München
HLS – PLANUNG	PSB-Technik GmbH – Ingenieurbüro für technische Gebäudeausrüstung, Abensberg
ELEKTRO – PLANUNG	Alfred Huttner Projektierungsbüro, Gauting
AUSFÜHRENDE FIRMEN	Zimmerer: Handwerks- u. Planungsteam GmbH, Sauerlach; Baumeister: Renner Bauunternehmung GmbH, München; Dachdecker: JNS Dachtechnik GmbH, Feldkirchen; Schrei- ner/Fenster,Türen: Hohmann Schreinerei u. Innenausbau, Mellrichstadt; Schreiner/Möbel: Stapfer GmbH & Co. KG, Wittibreut; Estrich: Hubert Pupeter GmbH, Aichach; Tro- ckenbau: Gleissner Trockenbau GmbH & Co. KG, Planegg; Bodenbelag: Willi Weigl Raumausstattung, Moorenweis; Schlosser: Schlögl Metallgestaltung, Alling; Außenanlagen: Schernthaler GmbH, Neuried b. München; Elektro: Elek- tro Glas GmbH, Pöcking; Lüftung: Dietrich-Scheurle GmbH, Neustadt a. d. Donau; Maler: Thomas Heller Malerbetrieb, Schwabhausen; Küche: K. Frisch Einbauküchen, Gilching Heizung/Sanitär: Hösl Haustechnik GmbH, Mainburg



© ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT MÜNCHEN, REFERAT
BAUWESEN 2011 · HRSG: HANS-JÜRGEN DENNEMARCK,
BAUREFERENT · REDAKTION U. TEXT: ROBERTO GONZALO

FOTOGRAFIEN: ROBERTO GONZALO, THEKLA WORBS, ROBERT STARK, MÜNCHEN
LAYOUT/KONZEPT: ROSWITHA ALLMANN, GERALDINE RAITHEL, MÜNCHEN (DIESE
AUSGABE: R. ALLMANN) · BILDBEARBEITUNG: HOLGER RECKZIEGEL, BAD WÖRIS-
HOFEN · DRUCK: HOLZER DRUCK U. MEDIEN GMBH & CO. KG, WEILER IM ALLGÄU

